

oeg-report fs 21

Editorial

Das vergangene Frühlingsemester war bereits das dritte unter den Bedingungen der Corona-Pandemie, und zum ersten Mal fanden alle regulären Lehrveranstaltungen ausschliesslich im Modus «online only» statt. Und obwohl die Dozierenden bereits viel Erfahrung im Umgang mit dem Unterrichten im virtuellen Raum sammeln konnten und die Aufgabe routiniert bewältigt haben, wagen wir zu hoffen, dass es gleichzeitig auch das letzte Mal war!

Im vorliegenden **oeg-report** werden Sie feststellen, dass im vergangenen Semester aufgrund der Ausnahmesituation das extracurriculare Programm der OEG noch reduziert war und die durchgeführten Gastreferate, Tagungen und Konferenzen – meist in komprimierter Form – auf Zoom ausweichen mussten. Auch diesbezüglich hoffen wir, wie unser Ausblick auf das Herbstsemester zeigt, auf baldige Besserung.



Es war uns während der letzten eineinhalb Jahre ein grosses Anliegen, den Betrieb der Bibliothek der OEG trotz Pandemie aufrecht zu erhalten und den Zugang zum Bestand für die BenutzerInnen sicherzustellen, was nicht immer einfach war.

Nun wird unsere Bibliothek vom 1. Juli bis zum 6. August wegen Umbauarbeiten geschlossen bleiben; wir hoffen sehr, danach bald wieder zum Normalbetrieb zurückkehren zu können. Um über die Aktivitäten der Abteilung auf dem neuesten Stand zu bleiben, beachten Sie bitte die Websites der OEG sowie des CEES:

<https://www.hist.uzh.ch/de/fachbereiche/oeg.html>

<https://www.cees.uzh.ch/de.html>

Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre und einen erholsamen Sommer!

Semesterrückblick

«Südwest-Kolloquium»

Am 6. und 7. Mai fand das internationale **Südwest-Kolloquium** statt, eine gemeinsame Veranstaltung der Lehrstühle für Osteuropäische Geschichte der Universitäten Basel, Bern, Freiburg i.Br., Heidelberg, Konstanz, Tübingen und Zürich.

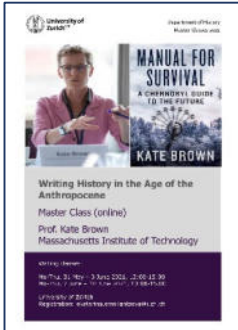
Nachwuchsforschende aller beteiligten Lehrstühle präsentierten auf der Grundlage im Voraus zirkulierter

Texte auch dieses Mal eine Reihe thematisch, zeitlich und geographisch sehr diverser Dissertationsprojekte aus dem Bereich der Osteuropäischen Geschichte.

Und obwohl der heuer von der Universität Tübingen organisierte Studientag in den virtuellen Raum ausweichen musste, gab es auch Gelegenheit zum informellen Austausch bei einem abendlichen online-Beisammensein auf wonder.me.

Master-Class

Der akademische Text gilt häufig als langweiliges Genre. Wie kann er spannend, also marktkonform gestaltet und damit einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden? Dieser Frage widmete sich vom 31.



Mai bis zum 10. Juni die von der **Graduate School der Philosophischen Fakultät der UZH** in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. **Ekaterina Emeliantseva Koller** organisierte Master-Class mit Prof. **Dr. Kate Brown (MIT)**.

Unter dem Titel **«Writing History in the Age of the Anthropocene»**

behandelte der intensive Kurs die Textproduktion im akademischen Kontext, und die Teilnehmenden übten Anhand von praktischen Aufgaben verschiedene Zugänge und Instrumente zur Verbesserung selbst geschriebener Texte.

Gastreferat

Das Gastreferat **«How to Extract More from Oral Sources Looking at the Interaction of the Speakers»** von Dr. **Aleksandra Kasatkina**, Stipendiatin des Bundes-Exzellenz-Programmes für ausländische Studierende im Team von Prof. Dr. Ekaterina Emeliantseva Koller, war den methodischen Problemen der Oral History gewidmet. Die Referentin demonstrierte während ihrer Präsentation am 2. Juni ihre Lösungs- und Interpretationsansätze anhand der kritischen Analyse verschiedener, im Rahmen ihres Dissertationsprojektes zur Geschichte der Dača im sowjetischen und postsowjetischen Kontext geführter Interviews. Sie konzentrierte sich dabei auf die Problematiken, die sich aus der dialogischen Perspektive des Interviews ergeben, und reflektierte dabei die Schwierigkeiten dieses Quellengenes.

Konferenz

Vom 10. bis zum 11. Juni fand die von lic. phil. **Daniel Ursprung** und Prof. Dr. **Stefan Rohdewald** (Universität Leipzig) veranstaltete internationale Konferenz **«Knowledge Systems and Ottoman-European Encounters: Spatial and Social Dynamics»** statt. Den analytischen Rahmen der auf Zoom veranstalteten Tagung bildete die Frage nach der Bedeutung der Europäisch-osmanischen Verbindungen bezüglich der Wissensgeschichte vom 16. bis zum 19. Jahrhundert.



Das thematisch diverse und intensive Programm war in fünf Panels gegliedert, in denen die TeilnehmerInnen die Akteure und den Kontext der Zirkulation von Wissen im Osmanischen Reich und darüber hinaus analysierten und dabei auf die soziale Bedeutung verschiedener Arten des Wissens und dessen Produktion eingingen. Im Anschluss an die Veranstaltung war zudem zum informellen Austausch ein virtuelles Zusammensein auf wonder.me organisiert.

Personen (und Aktivitäten)

Das Team der OEG bedankt sich herzlich bei Dr. **David Tréfás**, Fachreferent für Geschichte an der Universitätsbibliothek Basel. Er hat in diesem Semester an der OEG dank der finanziellen Unterstützung der **Stiftung zur Förderung der ungarischen Geschichte, Kultur und Sprache** eine Lehrveranstaltung über die «Diktaturerfahrungen in Ungarn während des 20. Jahrhunderts» veranstaltet und dabei die historischen Bezügen in der gegenwärtigen ungarischen Geschichtspolitik in den Fokus genommen. Unter den erschwerten Bedingungen des Lehrbetriebes im Corona-Regime hat er hervorragende Arbeit geleistet.

Lehrstuhlinhaberin Prof. Dr. **Nada Boškovska** war bei der Ausschreibung des kompetitiven Forschungsemesters der UZH erfolgreich. Im Frühlingsemester 2022 werden ihre Lehrveranstaltungen deshalb von der UZH finanziert und von PD Dr. **Peter Collmer** und Dr. **Felix Frey** übernommen, womit wertvolle und wohlverdiente Zeit für die Forschung frei wird. Herzliche Gratulation!

Im Rahmen einer Initiative von «Swissuniversities» konnte unser wissenschaftlicher Mitarbeiter lic. phil. **Daniel Ursprung** für die UZH ein neues vierjähriges Projekt zur Stärkung von Digital Skills einwerben. Unter seiner Leitung wird im Teilprojekt «Geografische Informationssysteme» ein Online-Kurs für Studierende entwickelt, der zum Ziel hat, den interdisziplinären Einsatz von geographischen Informationssystemen und die Visualisierung räumlicher Informationen (Karten) zu üben. Dazu werden auch praktische Fallbeispiele aus Forschung und Lehre behandelt.

Lic. phil. **Tomislava Kosić** beschäftigt sich in ihrem von Prof. Dr. Nada Boškovska betreuten Forschungsprojekt mit der Emotionsgeschichte jugoslawischer GastarbeiterInnen in der Schweiz. Nun konnte sie für ihr Dissertationsprojekt erfolgreich eine Verlängerung des Stipendiums «Forschung Ellen Rifkin Hill» des Schweizerischen Sozialarchivs erreichen. Link zum Projekt in den Social Medias: <https://www.instagram.com/geschichtedergastarbeiter>

Seit dem FS 21 gehört MA **Stefan Schneck**, Absolvent der HU Berlin, neu zum Kreis der Doktorierenden. Er promoviert bei Prof. Dr. Nada Boškowska zur «Grammatikalisierung des Wissens im Russland des 17. Jahrhunderts».

Das **Center for Eastern European Studies (CEES)** hat für das Herbstsemester 2021 folgende NachwuchswissenschaftlerInnen als Fellows an die UZH eingeladen:

Rustam Anshba studierte an der Central European University, an der Abchasischen Staatsuniversität und an der Bemidji State University Internationale Beziehungen. Danach arbeitete er für das UNDP in Abchasien und war Fellow am Chatham House – Royal Institute of International Relations. Gegenwärtig lehrt er Internationale Beziehungen an der Abchasischen Staatsuniversität und ist als UNICEF Zonal Officer im Bereich Bildung tätig.

Mrana Dbar studierte Internationale Beziehungen an der Abchasischen Staatsuniversität. Gegenwärtig verfolgt sie ein Dissertationsprojekt zur Geschichte und Gegenwart Abchasiens am Geisteswissenschaftlichen Institut der Wissenschaftsakademie.

Danis Garaev absolvierte sein Studium der Soziologie in Helsinki und St. Petersburg. Im Anschluss promovierte er an der University of Amsterdam zum Thema «Post-Soviet Jihadism». Er war als Research Fellow an der Wissenschaftsakademie in Moskau und der Narxoz University in Almaty tätig und forscht gegenwärtig am Institut für Pädagogik, Psychologie und Soziale Probleme in Kazan. Während des Fellowships wird er ein Projekt zum russischsprachigen Islamismus im Südkaukasus verfolgen.

Nino Gozalischvili studierte Internationale Beziehungen an der Staatsuniversität Tbilisi, der Universität Warschau und der Viadrina-Universität in Frankfurt/Oder. Gegenwärtig verfasst sie eine Dissertation zum Thema «Transnationalization for National Purposes: Traces in National-Populist Discourses in Post-Communist Georgia» an der Central European University Budapest.

Najmin Kamilsoy studierte Politikwissenschaften in Baku und Prag. Derzeit ist er Doktorand an der Karls-Universität in Prag und forscht zur Entwicklung der Zivilgesellschaft in Aserbaidshan. Zudem war er als politischer Berater bei der OSZE und als Projektassistent im Bereich Menschenrechte tätig.

Tamar Tolordava studierte Osteuropastudien und Politikwissenschaft in Glasgow, Tbilisi und Tallinn. Gegenwärtig unterrichtet sie an der Ilia State University in Tbilisi. Sie veröffentlichte mehrere Artikel zu sozialen Bewegungen in Georgien und war als wissenschaftliche Assistentin und Koordinatorin tätig. Am CEES wird sie ein Projekt zu informellen Regierungspraktiken in Georgien verfolgen.

Abschlussarbeiten

Masterarbeiten

Andrea Lisa Erny: Schweizer Opfer deutscher Besatzung. Eine Mikrostudie über Schweizerinnen und Schweizer, die von Triest aus in deutsche Konzentrationslager deportiert wurden

Sarah Münch Cobos: Dahom isch ned Daheim – Heimat und Identität bei Ungarndeutschen in Gemmingen

Bachelorarbeiten

Jovanka Antić: «Bitter is the life of a Montenegrin woman.» 100-jährige Montenegrinerinnen erzählen aus ihren Leben zwischen Kriegen und Helden

Christina Nanz: Reisen durch das «Chosen land of Mahometan Conservatism» – Ein Bild von Rückständigkeit, Konflikt und Fanatismus. Die Repräsentation der osmanischen Provinzen Bosnien und Herzegowina durch englische und französische Reisende

Laura Truniger: Glatteis. Die russisch-chinesische Beziehung in der Arktis

Anna Voser: Die nordalbanische Frau – ein Leben zwischen Ehe und Flucht. Eine Analyse der Stellung der Frau bei den albanischen Gegen anhand bischöflicher Visitationsberichte von 1610 bis 1914

Ausblick

Ringvorlesung Belarus

Im HS 21 veranstaltet das Slavische Seminar der UZH in Kooperation mit der Osteuropäischen Geschichte der UZH sowie der Osteuropäischen Geschichte und Slavistik Basel, der Osteuropäischen Geschichte Bern, der Slavistik Fribourg und der Abteilung für Kultur und Gesellschaft Russlands an der Universität St. Gallen eine interdisziplinäre Ringvorlesung mit dem Themenschwerpunkt Belarus. Die Veranstaltung wird auch als Podcast verfügbar sein und Themen der belorussischen Gegenwart, Geschichte und Kultur behandeln.

Sprachkurs Ukrainisch



Die OEG beteiligt sich an der Finanzierung des dreiwöchigen Ukrainisch-Intensivkurses für EinsteigerInnen am Sprachzentrum der Universität Basel. Der Kurs, der sich besonders auf das Leseverständnis und die grammatischen Grundlagen konzentriert, findet wochentags zwischen dem

16. August und dem 7. September online statt und richtet sich an Studierende und Mitarbeitende aller Schweizer Universitäten, die über elementare Vorkenntnisse des Russischen und/oder Polnischen verfügen. Für sie ist die Teilnahme kostenlos. Link zur Kursanmeldung: <https://sprachenzentrum-angebot.unibas.ch/sprachenzentrumsangebote/Sprachen/ukrainisch-198908/ukrainisch-i-fuer-einsteigerinnen-291927>

Wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen des Center for Eastern European Studies

Vom 30. September bis zum 2. Oktober findet die nächste **«Fachtagung für junge Osteuropa-ExpertInnen (JOE)»** statt. Die Rolle der Gastgeberin wird das CEES übernehmen.

Die Tagung bietet einen Überblick über die aktuelle Osteuropaforschung im deutschsprachigen Raum und ermöglicht einen interdisziplinären Austausch zum östlichen Europa sowie eine Vernetzung unter den NachwuchswissenschaftlerInnen. Die Tagung bietet fortgeschrittenen Studierenden, DoktorandInnen und jüngeren Promovierten unterschiedlicher Disziplinen die Möglichkeit, ihre Forschungsprojekte vorzustellen und zu diskutieren.

In Partnerschaft mit dem **Center for Security Studies der ETH Zürich** veranstaltet das CEES im kommenden Semester die aufgrund der Pandemie auf den Herbst verschobene Konferenz **«Eurasia in Transition: Geopolitics, Connections and Challenges»**. Zwischen dem 10. und 12. November wird in sieben interdisziplinären Panels die Analyse der politischen und sozioökonomischen Transformationen in Eurasien und den damit verbundenen geopolitischen Re-Konfigurationen nach dem Ende der Sowjetunion im Vordergrund stehen. Der geographische Fokus der Tagung liegt auf den fünf zentralasiatischen Staaten und deren Situation im Spannungsfeld zwischen russischen, chinesischen und westlichen Interessen und Einflüssen. Gleichzeitig soll jedoch auch das Ringen der einzelnen zentralasiatischen Länder um eine selbstbestimmte Ausrichtung ihrer Außen- und Innenpolitik miteinbezogen werden.

Den leitmotivischen Rahmen bilden die Fragen nach dem Einfluss geopolitischer Faktoren auf diese zentrale Region Eurasiens, nach der Bedeutung von inner- und interregionalen Verbindungen infrastruktureller Art sowie der Versuch, künftige Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Am 9. und 10. Dezember findet die internationale Konferenz **«Europe's Geopolitical Future: Mapping Perspectives on EU Policy in its Eastern Neighbourhood»** statt. Die durch das CEES in Zusammenarbeit mit dem **Departement für internationale Beziehungen an der Russisch-Armenischen Universität in Jerewan** organisierte Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die Rolle, Interessen und Ziele der Europäischen Union im Verhältnis zu den Staaten der «Östlichen Partnerschaft» zu untersuchen. Gleichzeitig soll auch die aussenpolitische Ausrichtung der einzelnen Staaten und ihr Verhältnis zur EU sowie Russland in den Blick genommen werden, wobei auch die Frage nach der Rolle der Schweiz behandelt wird. Ein weiterer Schwerpunkt der Konferenz wird der Konflikt um Berg-Karabach und dessen sicherheits- und geopolitischen Implikationen sein.

Informationen zu den drei Tagungen finden Sie auf der Veranstaltungs-Website des CEES: <https://www.cees.uzh.ch/de/Veranstaltungen/Conferences.html>

Nochmals in eigener Sache

Wie in der letzten Ausgabe des **oeg-reports** angekündigt, jährt sich die Gründung der Abteilung für Osteuropäische Geschichte am Historischen Seminar der UZH in diesem Jahr zum 50. Mal. Gerne hätten wir diese Gelegenheit genutzt, um das halbe Jahrhundert gemeinsam mit Ihnen zu begehen. Aufgrund der pandemiebedingt fehlenden Planungssicherheit haben wir jedoch die Jubiläums-Aktivitäten auf den Herbst 2022 verschoben. Wir werden Sie daher in einer der nächsten Ausgaben des **oeg-reports** über die anstehenden Feierlichkeiten informieren.